



## Around Europe - Deutsche Ausgabe

Auszüge aus Nr 324 (Juli-August 2010)

### Schutz für die Menschenrechte von Gefangenen

Ende Juni nahm ich an der zweiten CONNECTIONS<sup>1</sup> Konferenz über Drogen und Alkohol im Strafrechtssystem teil. Zu dieser Konferenz trafen sich Delegierte und Redner aus der ganzen Europa-Union und weiteren Ländern. Eine große Vielfalt an Erfahrungen, sowohl Erfolge als auch Fehlschläge, wurden im Verlauf von zwei randvollen Tagen in Friends House in London gemeinsam behandelt. Trotz der Vielfalt und der Unterschiede der verschiedenen Arten der Rechtssprechung gab es zwei vorherrschende Themen: dass die Versorgung bei der Wiedereingliederung nach Drogen- und besonders Alkoholmissbrauch und bei der Schmerztherapie wirkungsvoller eingesetzt werden könnte und dass drohende Budget-Kürzungen eine Gelegenheit zu einem erneuten Nachdenken bieten, aber auch ein großes Risiko bedeuten.

Das Recht auf Gesundheitsfürsorge für alle - einschließlich für Gefangene - ist im internationalen Recht fest verankert. Die Grundprinzipien zur Behandlung von Gefangenen (Basic Principles for the Treatment of Prisoners) der Vereinten Nationen von 1990 betonen ausdrücklich: 'Gefangene sollen Zugang haben zur Gesundheitsfürsorge des Landes - ohne Diskriminierung auf Grund ihrer Situation im Strafvollzug.' Das Prinzip der Gleichwertigkeit ist allgemein anerkannt, aber in Anbetracht der hohen gesundheitlichen Risiken in Verbindung mit dem Gefängnisaufenthalt - Überbelegung, gemeinsamer Gebrauch von Spritzen und insgesamt ungesunde Bedingungen führen zu einem dramatischen Anstieg des Risikos, an Infektionskrankheiten wie HIV/AIDS, Hepatitis und Tuberkulose zu erkranken - kann man argumentieren, dass der Staat eine erhöhte Verantwortung denen gegenüber trägt, die er in Gewahrsam genommen hat, und diese beschränkt sich nicht auf Gesundheitsfürsorge, sondern erstreckt sich auch auf die Schaffung gesunder Lebensumstände.

Die Beispiele, die ich auf der CONNECTIONS Konferenz hörte - aus Moldawien, Portugal, Ungarn, Frankreich, Litauen und anderen Ländern - zeigten den tatsächlichen Fortschritt bei der Förderung von Gesundheitsfürsorge und Maßnahmen zur Schmerztherapie quer durch den Kontinent, aber sie offenbarten ebenso die bestehenden schwankenden Ungleichheiten auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge. In Litauen sind zum Beispiel 76% der HIV Patienten Spritzen benutzende Drogensüchtige, und 71% aller Drogenabhängigen saßen irgendwann im Gefängnis. Untersuchungen quer durch Europa deuten darauf hin, dass zwischen 7 und 24% der Gefangenen, die Spritzen verwenden, damit erst im Gefängnis anfangen. Programme zum Gebrauch von Einmal-Spritzen - obwohl in der Gemeinschaft zunehmend vorhanden - sind im Gefängnis nicht verfügbar; und Sicherheitsmaßnahmen gelten als dringlicher als das Recht auf Gleichbehandlung. Erfahrungen in Moldawien betonen die Gefahren, wenn die gesundheitlichen

---

<sup>1</sup>CONNECTIONS ist eine Vereinigung, die sich mit Drogen und Infektionskrankheiten im europäischen Strafrechtssystem befasst. (Anmerkung der Übersetzerin)

Folgen dieses Verhaltens ignoriert werden. Eine Nichtregierungs- organisation namens Innovative Projekte in Gefangnissen fand heraus, dass einer von fünf Insassen zum Spritzen Nadeln gemeinsam mit 10 bis 12 Gefangenen gebrauchte oder noch gebraucht (manchmal kaum häufiger als Kugelschreiber). Als Folge dieser Untersuchung beschloss die Regierung, dieser Organisation zu erlauben, im Gefangnis den Tausch von Nadeln und die Verteilung von Kondomen direkt durchzuführen, wodurch die Zahl der HIV-Übertragungen wesentlich sank. In den letzten zehn Jahren entstanden in ganz Moldawien ähnliche Projekte in 24 Gefangnissen.

Gefangnisse bieten Gelegenheit, einige der verletzlichsten und am meisten benachteiligten Menschen der Gesellschaft zu erreichen und sogar einige der Ungleichheiten auf dem Gebiet der Gesundheit in der Gesellschaft wieder anzusprechen. Ein hoher Anteil von Menschen mit mehreren Gesundheitsproblemen sitzen in Gefangnissen ein: in England und Wales zum Beispiel leiden 72% der männlichen und 70% der weiblichen verurteilten Gefangenen an zwei oder mehreren psychischen Problemen; Probleme, die die Wirklichkeit des Gefangnislebens nur zu oft verstärkt. Die Aufdeckung von übertragbaren Krankheiten und die Durchführung wirkungsvoller Schmerztherapien bringen Vorteile nicht nur für die betroffenen Menschen, sondern auch für die Gemeinschaft, in die die Gefangenen nach ihrer Entlassung zurückkehren. Moldawien ist eines der wenigen osteuropäischen Länder, dem es gelang, der Verbreitung von HIV in der gesamten Bevölkerung Einhalt zu bieten. Außerdem sind gute Gesundheit und körperliches Wohlbefinden entscheidend für eine erfolgreiche Wiedereingliederung und die soziale Integration von entlassenen Gefangenen.

Gute Gesundheit im Gefangnis bedeutet gute öffentliche Gesundheit. Es ist wichtig, dass die Menschen das Gefangnis nicht in einem schlechteren Gesundheitszustand verlassen als bei Strafantritt und dadurch noch zunehmend auf die öffentliche Gesundheitsfürsorge und die Sozialdienste angewiesen sind. Letztlich wird jedoch der Schaden für einzelne Menschen, Familien und die Gemeinschaft nur dadurch begrenzt werden, dass wir nicht mehr zu sehr auf die Anwendung von Gefangnisstrafen vertrauen. Die derzeitigen Sparzwänge der Budgets in vielen europäischen Ländern entschuldigen nicht die Einwände gegen unsere Verantwortung oder für die weiter gefassten sozialen Ziele unseres Strafrechts: die Eingliederung und soziale Integration von früheren Straftätern.

*Joe Casey*

*Übersetzung: Christel Wieding*